

Aktion „Mittel zum Leben“

Beitrag von Reinhold Sendker MdB

1. Welche Maßnahmen sollten Ihres Erachtens ergriffen werden, um Lebensmittelverschwendung weitgehend zu vermeiden?

Lebensmittelverschwendung lässt sich von der Herstellung über den Transport bis hin zum Endverbraucher beobachten. So tragen Deutschlands Privathaushalte zu 52% der 12 Millionen Tonnen Lebensmittel bei, die jährlich in den Müll wandern. Daraus ergibt sich, dass pro Person 75 kg pro Jahr weggeworfen werden. Um diese hohen Zahlen minimieren zu können, braucht es zum einen ein Umdenken bei jedem Einzelnen von uns und zum anderen eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Herstellung und Transport. Besonders im privaten Bereich gibt es viele Möglichkeiten, Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. So informiert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf seiner Website über etliche Rezeptideen und Aufbewahrungstipps, mit der jeder ganz einfach der Lebensmittelverschwendung entgegenwirken kann. Eine weitere Möglichkeit wird Privatpersonen über die App „too-good-to-go“ geboten. Hier melden Unternehmen vor Ladenschluss, welche Lebensmittel „über sind“ und für einen kleinen Preis erworben werden können. Zudem sollten Gastronomen ihre Gäste aktiv dazu auffordern, ihr übergebliebenes Essen mitzunehmen, damit dieses nicht weggeworfen wird.

Die Hauptaufgabe der Politik besteht darin, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. So rief der Bund 2016 bereits die jährlich stattfindende Aktionswoche *Deutschland Rettet Lebensmittel!* und den Bundespreis *Zu gut für die Tonne!* aus, der Projekte auszeichnet, die mit besonderen Ideen der Lebensmittelverschwendung entgegenwirken. Des Weiteren sollte das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln durch Unterrichtungen an den Schulen sowie durch soziale Netzwerke gefördert werden.

2. Wie planen Sie regionale Strukturen in der Lebensmittelversorgung zu stärken?

Der regionale Anbau von Lebensmitteln stellt insbesondere in von Landwirtschaft geprägten Regionen wie meinem Wahlkreis Warendorf einen wichtigen Wirtschaftszweig dar, den es zu fördern gilt. Das Ziel sollte stets eine verbesserte Vernetzung von Produzenten, Zwischenhändlern und Konsumenten sein. Eine Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen, wäre für

das Schul- und Mensaessen auf regionale Produkte zurückzugreifen. Zudem gilt es, die Regionalinitiativen zu stärken, welche die Interessen von regionalen Lebensmittelherstellern koordinieren. Insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel und weite Transportwege von Lebensmitteln kommt der regionalen Lebensmittelförderung eine zentrale Rolle zur Bekämpfung des Klimawandels zu.